

## Standard Level:

### *Theater des 20. Jahrhunderts*

- I. a) Ende und dessen Vorbereitung  
b) Beziehungslosigkeit / Entfremdung der Menschen
- II. a) Beeinflussung des Verhaltens der Hauptpersonen durch gesellschaftliche Umstände  
b) Funktion von Überraschungseffekten
- III. a) Vertretung „moralischer Werte“  
b) Unterscheidung der Hauptpersonen von ihren Mitmenschen und dessen Folgen
- IV. a) Mittel zur Charakterisierung der Personen  
b) Vergleich des dramatischen Aufbaus
- V. a) menschliche Probleme  
b) stilistische Mittel zur Überzeugung des Lesers
- VI. a) "Das moderne Theater will keine Vorbilder mehr schaffen."  
b) "Wo es kein geschossenes Weltbild mehr gibt, kann es keine geschlossene Dramenform geben."
- VII. a) Rolle des Gegensatzes zwischen „Gut“ und „Böse“  
b) „Das moderne Theater will in erster Linie schockieren."
- VIII. a) „Im modernen Theater ist der Held immer ein Antiheld.“  
b) „Das Tragische beruht auf einem unausgleichbaren Gegensatz.“  
(Goethe)
- IX. a) Kann im modernen Theater noch ein „echter“ Dialog stattfinden?  
b) Welche Rolle spielt das „Schicksal“ im modernen Theater?
- X. a) Vergleich der sprachlichen und theatralischen Mittel zur Charakterisierung der Hauptpersonen  
b) „Grundbestandteil des Dramas ist der Konflikt gegensätzlicher Haltungen, aus dem sich die dramatische Handlung entfaltet."
- XI. a) „Konfrontationen sachlicher wie persönlicher Art machen das Drama aus.“ Äußern Sie sich zu dieser These anhand der von Ihnen studierten Dramen mit Bezug auf inhaltliche wie stilistische Elemente.  
b) „Ein Drama kann nur dann wirken, wenn sich die Zuschauer mit den Personen identifizieren.“ Wie stehen Sie aufgrund der von Ihnen studierten Dramen zu dieser Behauptung? Mit welchen inhaltlichen und stilistischen Gründen können Sie die eigene These belegen?
- XII. a) Vergleichen Sie in mindestens zwei der von Ihnen studierten Dramen die Situationen, die den Verlauf der Handlung entscheidend bestimmen und analysieren Sie die Stilmittel, mit denen die Autoren deren Bedeutung besonders hervorheben.  
b) „Gerade im Drama erweist sich der menschliche Charakter als unbeständig und sein Verhalten als unberechenbar.“ Inwieweit trifft dies auf die von Ihnen studierten Dramen zu und wie wird diese Erkenntnis stilistisch vermittelt?

### *Allgemeine Themen:*

1. a) „Erst die Literatur ermöglicht uns die objektive Betrachtung und Analyse unseres eigenen Lebens.“  
b) „In aller guten Literatur geht es nicht um das Vordergründige, sondern das, was dahintersteckt.“  
c) „Nicht der Gegenstand macht Literatur zu Kunst, sondern die Art, wie er vermittelt wird.“  
d) „Jedes literarische Werk ist der Zeit verpflichtet, in der es entstanden ist.“
2. a) „Das Leben dient in erster Linie der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und nicht der sozialen Verbesserung.“  
b) „Wir lesen oft, wenn auch unbewusst, um einen Geist zu entdecken, dessen Originalität größer ist als die unsere.“  
c) „Aus guter Literatur lernen wir unendlich mehr über das Leben als aus Sachbüchern.“  
d) „Das Gefühl für Ironie ist wesentlich für das richtige Lesen. Der Verlust bedeutet das Ende des Lesens und dessen, was in unserem Wesen zivilisiert ist.“
3. a)

# Higher Level

## *Theater*

- I. a) „Wie steht es mit dem Kunstwerk des epischen Theaters?“  
(Brecht)  
b) „Das Gestalten von Welt ist ein Akt gegen die Angst.“
- II. a) „Modernes Theater ist desillusionierend.“  
b) Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen
- III. a) dramatische Darstellung äußerer Faktoren wie Krieg oder wirtschaftlicher Umstände  
b) Konflikt zwischen individueller Haltung und kollektiver Moral
- IV. a) Vergleich des Aufbaus und Erörterung von dessen Wirkung  
b) „Im Drama ist der Mensch nur ein Treffpunkt divergierender Kräfte, die von ihm unabhängig sind und sich mit 'dialektischer' Feindseligkeit noch gegen seinen Willen entfalten.“
- V. a) Beziehung der Handlung und der Schauplätze dieser Handlung  
b) Einsatz und besondere Wirkungen des Dialoges
- VI. a) Sprachliche und szenische Mittel zum Erzielen dramatischer Spannung  
b) Grundsituationen des menschlichen Lebens und deren Glaubhaftmachung durch entsprechende Mittel
- VII. a) Im Drama ist das Schweigen oft ebenso wichtig wie das Sprechen.“  
b) Theater als „moralische Anstalt“

- VIII. a) „Auf der Bühne wird von den Hauptgestalten immer argumentiert.“  
Analyse der sprachlichen und stilistischen Mittel anhand einer Schlüsselszene  
b) „Aufgabe des Dramatikers ist es, auf dem kleinen Raum der Bühne die ‚Welt‘ darzustellen.“ Bestimmung und Vergleich eines besonderen dramatischen und stilistischen Mittels zur Erfüllung dieses Anspruchs
- IX. a) Mit welchen technischen und stilistischen Mitteln versuchen die Autoren der von Ihnen studierten Dramen entscheidende Momente auf der Bühne „lebensecht“ zu machen?  
b) „Äußere Konflikte gehen im Drama stets aus inneren Konflikten hervor.“ Stellungnahme aufgrund inhaltlicher und stilistischer Elemente.
- X. a) „In der Tragödie steht das Scheitern des Helden / der Heldin im Mittelpunkt.“ Worin besteht dieses „Scheitern“ in den von Ihnen studierten Dramen und wie wird es vom Autor effektiv dargestellt?  
b) „Dramen können entweder ernst oder heiter sein, sie können aber auch eine Mischung aus beiden Elementen bieten.“ Inwieweit trifft dies auf die von Ihnen studierten Dramen zu und wie gehen die Autoren mit diesen Elementen um?

## Allgemeine Themen

- a) Alle Literatur ist ein Dialog zwischen Autor und Publikum.
- b) „Form und Gehalt gehören beim literarischen Kunstwerk untrennbar zusammen.“
- c) "Im Beginn eines jeden literarischen Werks liegt dessen Entwicklung beschlossen."
- d) Jedes Werk der Literatur bereichert auf seine Art die Persönlichkeit des Aufnehmenden."
- a) "Die Kunst des Autors besteht vor allem darin, dem Leser eine Selbstidentifizierung mit dem Dargestellten zu ermöglichen."
- b) „Erst die erzählte Wirklichkeit ist Wirklichkeit im tieferen Sinn"
- c) „Je mehr Leseerfahrung man hat, umso mehr versteht man vom wirklichen Leben."
- d) „Gute Literatur wird sich nie mit dem Bestehenden zufriedengeben und immer auf Veränderung abzielen."
- a) „Erst die Literatur ermöglicht uns die objektive Betrachtung und Analyse unseres eigenen Lebens.“
- b) „In aller guten Literatur geht es nicht um das Vordergründige, sondern das, was dahintersteckt.“
- c) „Nicht der Gegenstand macht Literatur zur Kunst, sondern die Art, wie er vermittelt wird.“
- d) „Jedes literarische Werk ist der Zeit verpflichtet, in der es entstanden ist.“

- a) „Das Lesen dient in erster Linie der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und nicht der sozialen Verbesserung.“
- b) Wir lesen oft, wenn auch unbewußt, um einen Geist zu entdecken, dessen Originalität größer ist als die unsere.“ Abzeichnen dieser Originalität
- c) „Aus guter Literatur lernen wir unendlich mehr über das Leben als aus Sachbüchern.“ Verhältnis dieser Aussage zur eigenen Erfahrung mit Literatur
- d) „Das Gefühl für Ironie ist wesentlich für das richtige Lesen. Ihr Verlust bedeutet das Ende des Lesens und dessen, was in unserem Wesen zivilisiert ist.“
- a) „Literatur regt die Phantasie auf eine Weise an, wie es kein anderes Medium zu tun vermag.“ Beurteilung dieser Behauptung aufgrund der eigenen Erfahrung mit Literatur
- b) „Lesen ist nicht nur eine der größten Freuden, die einem das Alleinsein gewährt, sondern es läßt uns auch stets am ständigen Dialog zwischen dem Autor und seinem Thema teilnehmen.“
- c) „Die Literatur ermöglicht es uns, aus unserem eigenen Leben hervorzutreten und neben unserem eigenen auch noch das Leben anderer Menschen zu führen.“ Anwendung dieser Behauptung auf den eigenen Umgang mit Literatur
- d) Darstellung und Beurteilung des Unterschieds zwischen dem „Alten“ und dem „Neuen“. Vergleich
- a) „In der Literatur gibt es keinen Nihilismus. Allein die Tatsache des Schreibens bedeutet Bejahung des Daseins.“
- b) „Zur Literatur gehört die Vision ebenso wie die Realität.“

- c) Die Reflexion über das Was und das Wie dessen, was in der Literatur ausgedrückt wird, ist wesentlicher Bestandteil des Lesens.“
- d) „Literatur taugt nur zur Unterhaltung – nützliche Erkenntnisse werden durch sie nicht vermittelt.“ Diskussion dieser provokanten These
  - a) „Jeder Leser bringt zur Lektüre seine eigenen Erwartungen mit.“ Erfüllung dieser Erwartungen und mit welchen stilistischen Mitteln
  - b) „Literatur ist ‚geformtes Leben‘, die Destillierung des Wesentlichen aus einer unübersichtbaren Fülle von Einzelheiten durch den Autor.“ Bestätigung und Erreichen dieser Formung durch welche stilistischen Mittel
  - c) „Literatur propagiert stets gewisse ‚Werte‘ – durch positive wie durch negative Beispiele.“ Vermittlung welcher Werte und mit welchen stilistischen Mitteln
  - d) „Vieldeutigkeit und nicht Eindeutigkeit macht das Wesen großer Literatur aus.“ Untersuchung dieses Anspruchs an den Werken und deren stilistischer Gestaltung
- a) „Literatur fasziniert vor allem dadurch, daß sie Möglichkeiten menschlichen Daseins entwirft.“ Art solcher Möglichkeiten und deren überzeugende Vermittlung
- b) Wachsendes Interesse am Lesen von Literatur nach jüngsten Umfragen. Unterschiede zwischen Literatur und anderen Informationsquellen und wesentliche inhaltliche wie stilistische Merkmale
- c) „Jedes literarische Werk soll die Neugierde auf ein anderes wecken.“ Gerechtfertigen dieses Anspruchs durch welche inhaltlichen und stilistischen Mittel
- d) „Im literarischen Werk ist auch die kleinste Nebenfigur von Bedeutung für das Ganze.“ Stellungnahme mit inhaltlichen und stilistischen Belegen

- a) Literarische Werke sind häufig vielschichtig und der Leser muß die einzelnen Schichten wie ihre Zusammenfügung im Werk beachten.
- b) „In aller Literatur geht es in größerem oder geringerem Maß um das Verhältnis des Einzelmenschen zur Gruppe.“
- c) In vielen Werken der Literatur finden wir die Verknüpfung von „Liebe und „Tod“
- d) Zu den Hauptthemen der Literatur gehören „Ehrgeiz“ und Resignation“.